IMT Nuremberg Archives

H – 1537

International Court of Justice

H1537 – 0002

KTB BdU Juli 1942, Anlage

Nuernberg, den ..27.4.46..

B e s t a e t i g u n g .

Ich, Hans M e c k e l , Fregattenkapitaen, Assistent der Verteidigung, bestaetige hiermit, dass das anliegende Dokument, bestehend aus

..... ~~maschinengeschriebenen~~
Seite
.....8..... photokopierten

bezeichnet:

..... KTB BdU Juli 1942, Anlage .....

.....

eine wortgetreue ~~Abschrift~~/ Photokopie aus der Anlage .zum Kriegstagebuch des Befehlshabers der Untersee-boote Juli 1942 ist, welches die Britische Admiralitaet mir als erbeutetes Originaldokument zur Einsichtnahme zur Verfuegung gestellt hat.

.....

C e r t i f i c a t e .

I, Hans M e c k e l , Fregattenkapitaen, Assistant Defence Counsel, hereby certify that the attached document, consisting of

..... ~~typewritten~~
pages
.....8..... photostated

entitled:

..... KTB BdU July 1942, appendix .....

.....

is a true copy of .appendix.to .....

..War.Diary.of F.O. U-Boats July 1942 .....

which the British Admiralty made available to me as a original document captured by allied military forces.

.....

H1537 –0003

H1537 - 0004

Vortrag des B.d.U. beim Führer am 14.5.1942
in Gegenwart des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine.

Der Vortrag erfolgte an Hand einer Reihe von tabellarischen Übersichten.

1.) U-Bootszahlen.

Am 1.5. waren in der Operation 124 U-Boote, davon 85 im Atlantik, 19 im Mittelmeer, 20 im Nordmeer. Demgegenüber befand sich in der Ostsee die hohe Zahl von 114 U-Booten, - außer den Schulbooten - die frontbereit gemacht werden. Von diesen 114 U-Booten sind 49 länger als die bisher normale Zeit von 4 Monaten von Indienststellung bis Frontbereitschaft in Dienst, hätten also bereits an der Front sein müssen. Stau muß mit allen Mitteln abgebaut werden.

2.) U-Boots-Operationen.

U-Bootskrieg ist Kampf gegen feindliche Handelstonnage. Amerikanische und englische Tonnage wird einheitlich gesteuert, ist also als ein Ganzes anzusehen. Es ist also richtig, dort zu versenken, wo möglichst viel und billig, d.h. mit geringen Verlusten, versenkt werden kann. Nicht etwa das Bestreben haben, in einem bestimmten Seegebiet zu versenken bei Inkaufnahme von geringerer Versenkungshöhe. Dieser Satz gilt, falls nicht gleichzeitig hierbei andere militärische Ziele eine Rolle spielen, wie z.B. Entlastung des Heeres bei Bekämpfung der Murmanskgeleitzüge. Bei der Entscheidung eines entsprechenden U-Bootseinsatzes darf jedoch die Frage des ökonomischen Einsatzes der Boote ebenfalls nicht aus dem Auge gelassen werden.

Hinsichtlich

H1537 – 0005

Hinsichtlich dieses Gesichtspunktes des ökonomischen Einsatzes liegt Ansatz im amerikanischen Raum richtig. Es wurden vom 15.1. bis zum 10.5.1942 versenkt: 303 Schiffe mit 2 015 252 BRT. Der U-Bootsansatz im amerikanischen Raum liegt aber auch richtig unter dem Gesichtspunkt, daß die Versenkungen des U-Bootskriegs das Wettrennen mit dem Handelsschiffsneubau sind. Der Amerikaner ist der größte feindliche Handelsschiffbauer. Die Schiffsbauindustrie von ihm liegt in den ostamerikanischen Staaten. Der Schiffbau und die damit zusammenhängende Industrie ist wesentlich auf Ölfeuerung eingestellt. Die amerikanischen Hauptölgebiete liegen am Golf von Mexiko. Infolgedessen ist der größte Teil der amerikanischen Tankertonnage in der Küstenschiffahrt von dem Ölgebiet nach dem Industriegebiet eingesetzt. An Tankertonnage sind in dem genannten Zeitraum 112 Tanker mit 927 000 BRT abgeschossen worden, von der 2/3 etwa auf diese amerikanische Zubringertonnage entfällt. Mit jedem abgeschossenen Tanker verliert der Amerikaner daher nicht nur das Schiff für den Öltransport, sondern er erfährt auch mittelbar eine Schädigung des Schiffsneubaues. Deshalb scheint mir die Vernichtung dieser amerikanischen Zubringertonnage besonders wertvoll zu sein. Der Amerikaner wird auch, wenigstens in der Zeit des nächsten Jahres, auf die Verschiffung seines Öles über See angewiesen sein. Der Ausbau einer zusätzlichen Öllandverbindung durch eine neue Pipeline wird sehr lange dauern und auch kaum das leisten können, was auf dem Wasserwege durch Tanker transportiert wird. Ebenso ist der Transport derselben Ölmengen, die jetzt auf dem Wasserwege verschifft werden,

H1537 – 0006

werden, durch Kesselwagen auf der Eisenbahn in dieser Höhe in keinem Falle möglich. Weiter erscheint eine Umstellung der amerikanischen Industrie auf Kohlenfeuerung nicht durchführbar. Wenn der Amerikaner auch zunächst durch Einsparung privater Verbräuche seinen Gesamtverbrauch sehr herabsetzen kann, so wird sich alles in allem doch die Tankerversenkung auf die ostamerikanische Industrie und damit auch auf den Schiffsneubau, sehr störend bemerkbar machen.

Ich halte das Wettrennen zwischen dem feindlichen Schiffsneubau und den U-Bootsversenkungen in keiner Weise für hoffnungslos. Das amerikanische Schiffsneubauprogramm für die Zeit vom Herbst 1939 bis Ende 1943 umfaßt 2299 Schiffe mit 16,8 Mill. BRT. Davon sind bis zum 31. Dezember 1941 fertiggestellt: 191 Schiffe mit etwa 1,5 Mill. BRT. Hiernach muß der Amerikaner zur Erfüllung seines Bauprogramms in den Jahren 1942/43 noch fertigstellen: 2098 Schiffe mit etwa 15,3 Mill. BRT. Rechnet man, daß er hiervon 1942 6,5 Mill. BRT und 1943 8,7 Mill. BRT bauen kann und zählt man hierzu das Bauvermögen England's und des Imperiums, das jährlich 1,6 Mill. BRT beträgt, hinzu, so kommt man für das Jahr 1942 auf etwa 8,2 Mill. BRT, im Jahre 1943 auf etwa 10,4 BRT, die die Feindmächte bauen könnten. Das würde heißen, daß wir im Jahre 1942 monatlich etwa 700 000 Tonnen versenken müssen, um den Neubau auszugleichen und alles was darüber ist, erst Abnahme der Feindtonnage bedeutet. Diese 700 000 Tonnen im Monat versenken wir aber bereits jetzt; wir, d.h. Deutschland, Italien, und Japan, U-Boote, Luftwaffe, Überseeschiffe, Minen. Es findet also unter allen Umständen bereits jetzt eine

H1537 – 0007

absolute Abnahme der feindlichen Tonnage statt. Diese genannten Bauzahlen sind außerdem die Höchstzahlen, die von der feindlichen Propaganda als Ziel ihrer Bauabsicht genannt worden sind. Unsere Fachleute zweifeln, ob sie erreicht werden können und rechnen für das Jahr 1942 nur mit der Baumöglichkeit der Feindmächte mit etwa 5 Mill. BRT; dann ist lediglich die Versenkung von 4 - 500 000 Tonnen im Monat erforderlich, um auf Null zu kommen. Alles andere zehrt bereits von der Tonnage.

Der B.d.U. selbst rechnet sicherheitshalber mit der höchsten Zahl der feindlichen Baukapazität und kann daher nur immer wieder betonen, daß es darauf ankommt, möglichst bald zu versenken, möglichst bald mit möglichst vielen U-Booten, die sich tatsächlich in See, in der Operation befinden, den Gegner zu schädigen. Was heute versenkt wird, ist wirkungsvoller, als was erst etwa im Jahre 1943 versenkt wird.

Der B.d.U. beabsichtigt, mit dem U-Bootseinsatz solange in Amerika zu bleiben, wie dieser Raum fruchtbar ist. Die Wirkung des U-Bootskrieges wird daher beim B.d.U. jeden Monat sorgfältig verfolgt, d.h. es wird die durchschnittliche Versenkungshöhe jedes U-Bootes, das in See ist, pro Seetag festgestellt. Diese Höhe ist im Januar 209 BRT gewesen, im Februar 378, im März 409 und im April 412 BRT. Es ist daher bis jetzt noch eine geringe Zunahme des Potentials zu verzeichnen. Wir liegen daher mit dem U-Bootsansatz im amerikanischen Raum noch richtig. Diese Berechnung des täglichen Potentials zeigt aber auch, was der Einsatz der Norwegen-U-Boote für die Versenkungshöhe kostet. Wenn man auch nur annimmt, daß von den 20 Norwegen-U-Booten bei

H1537 -0008

bei einem Atlantikeinsatz nur 10 monatlich in See sind (z.Zt. ist das Verhältnis anhand ausreichender Werftkapazität der Westwerften etwa sogar etwa 60 : 40 See - zu Hafenzeit), würden diese 10 U-Boote nach dem erwiesenen monatlichen Potential von rund 400 BRT pro U-Boot und Seetag, 120 000 BRT im Monat im Atlantik versenken, die durch den Norwegeneinsatz zum größten Teil ausfallen.

Die Lage im amerikanischen Raum wird sich eines Tages einmal ändern. Es sind bereits jetzt Anzeichen vorhanden, daß der Amerikaner alle Anstrengungen macht, der großen Versenkungen Herr zu werden. Er hat eine erhebliche Luftsicherung aufgezogen und in Küstennähe auch Zerstörer und PC-Boote als Abwehr eingesetzt. Alle diese sind aber kriegsunerfahren und bedeuten jetzt noch keine ernsthafte Drohung. Jedenfalls sind die U-Boote mit ihrer größeren Kriegserfahrung dieser Abwehr überlegen. Die amerikanischen Flieger sehen nichts, die Zerstörer und Bewachungsfahrzeuge laufen meistens zu hohe Fahrt, um U-Boote überhaupt erfassen zu können bezw. sie sind bei der Erfassung in der Wasserbombenverfolgung nicht zähe genug. An sich sind die flachen amerikanischen Küstengewässer für eine sichere geschützte Führung des Schiffsverkehrs sehr günstig. Der Amerikaner hat folgende Möglichkeiten einer späteren Organisation, seinen Verkehr zu schützen:

a) Die Bildung eines sogenannten War-Chamel, durch den er seinen Verkehr, nach See zu durch Netz- und Minensperren geschützt, in Küstennähe leitet. Ich glaube nicht, daß der Amerikaner diese Methode wählen wird,

H1537 – 0009

wird, weil sie zu großen Aufwand erfordert.

b) Der andere Weg ist, Zusammenfassung des Verkehrs ~~in~~ in Geleitzüge. Diesen Weg wird er voraussichtlich beschreiten und seine Geleitzüge auf flachem Wasser längs der Küste führen. Die tägliche Verkehrsdichte und damit die Erfolgsaussichten werden dann geringer werden. Ich glaube aber, daß wir diese Geleitzüge, solange ihre Sicherung noch unerfahren ist, wie bisher auch auf flachem Wasser werden bekämpfen können. Daß wir dazu überhaupt in der Lage sind, verdanken wir unseren standfesten, nicht zu großen U-Bootstypen. Der B.d.U. wird dann auch mit Minenunternehmungen gegen den amerikanischen Verkehr vorgehen, von deren Durchführung er bisher abgesehen hatte, weil bei dem zahlreichen täglichen Verkehr die Ausrüstung der U-Boote mit Torpedos noch ökonomischer war. Um bereits für das erwartete Abflauen des Verkehrs vorzuhalten, ist jedoch für die Neumondperiode Mitte Juni bereits die Minenverseuchung der Chesapeakebay, Delaware-Bay und von New York beabsichtigt. Die Boote werden in den nächsten Tagen mit Minen für diese Unternehmungen auslaufen.

Läßt der amerikanische Raum in seinen Erfolgsaussichten weiter nach, wird mit einem großen Teil der U-Boote wieder die Geleitzugbekämpfung im Nordatlantik aufgenommen werden. Die schwierigste Seite in dieser Bekämpfung war bisher immer das Finden. Der B.d.U. glaubt, daß durch die kommenden großen Bootszahlen diese Schwierigkeiten geringer werden, das Finden also häufiger stattfinden, und die großen Bootszahlen auch das Dranbleiben und das Kämpfen im Geleitzug erleichtern werden.

Das

H1537 – 0010

Das Zusammenarbeiten mit dem Atlantik-Führer wird dann auch wieder mehr in den Vordergrund treten. Dieses Zusammenarbeiten mit der Luftwaffe hat zunächst Schwierigkeiten gemacht, da gemeinsame und einheitliche geführte Übungen in großen Räumen gefehlt hatten und ein solches Zusammenarbeiten sich nicht improvisieren läßt. Es hat aber dann Erfolge gezeitigt (siehe statistische Zusammenstellung). Dringend notwendig ist die baldige Zuteilung weitreichender und kampfkräftiger Maschinen.

Durch die erwarteten großen U-Bootszahlen werden die Kräfte auch langen, weitere und entfernt liegende Verkehrsgebiete anzufassen, deren Angriff jetzt durch das Vorhandensein der U-Bootstanker möglich geworden ist. Aus anliegender Karte gehen die operativen Reichweiten unserer U-Bootstypen ohne und mit Tankerversorgung hervor. Wir sind also mit Tankerunterstützung in der Lage, mit dem 517-Tonnen-Boot 14 Tage im Golf von Mexiko und vor Panama bezw. bis Kamerun und Bahia hinunter zu operieren; mit dem 740-Tonnen-Boot zu zweiwöchigen Operationen nach La Plata und Kapstadt zu gehen. Im Herbst werden auch die ersten Boote vom Typ IXdII kommen, mit denen mit Sicherheit bis zur Höhe von Mombassa im Indischen Ozean operiert werden kann.

Der B.d.U. beurteilt die Aussichten des U-Bootskrieges infolge der kommenden großen U-Bootszahlen und dieser Vielseitigkeit der Operationsmöglichkeiten daher günstig.

Bei den Aussichten des U-Bootskrieges ist auch die Abwehrlage zu berücksichtigen. Die U-Bootsverluste sind jetzt außerordentlich gering (siehe Tabelle). Sie werden zweifelsohne bei der Geleitzugbekämpfung und in Gebieten

H1537 – 0011

Gebieten mit stärkerer Abwehr wieder größer werden. (Siehe Tabelle der Verluste der Geleitzugbekämpfung.) Es ist daher notwendig, die Verbesserung der Waffen des U-Bootes mit allen Mitteln zu betreiben, damit das U-Boot der Abwehr gewachsen bleibt. Die wichtigste Entwicklung ist hierbei der Torpedo mit Abstandspistole, der den Torpedoschuß gegen Zerstörer sicherer machen und damit das U-Boot abwehrmäßig günstiger stellen würde, der vor allem aber auch das Sinken torpedierter Schiffe wesentlich beschleunigen, wir hierdurch Torpedos sparen und das U-Boot auch insofern vor der Abwehr schützen würde, als es schneller die Stelle der Kampfhandlung verlassen könnte. Eine Abstandspistole wird auch den großen Vorteil mit sich bringen, daß sich infolge sehr schnellen Sinkens des torpedierten Schiffes die Besatzung nicht mehr wird retten können. Dieser größere Verlust an Schiffsbesatzungen wird zweifelsohne die Besetzung des großen amerikanischen Bauprogramms mit Mannschaften erschweren.

Die U-Bootswaffe glaubt an ihr Material und glaubt, daß sie kämpfen kann. Es kommt also darauf an, zunächst möglichst schnell die U-Boote aus der Ostsee herauszubringen und grundsätzlich möglichst viel U-Boote in See, in der Operation zu haben.

Dönitz

H1537 – 0012

INTERNATIONAL MILITARY TRIBUNAL
NURNBERG, GERMANY
Doenitz Exhibit 16
May 9 Filed 1946

H-1537

H1537 -0013

Doenitz - 16

D O E N I T Z NR. 16

filed May 9, 1946
H. B. Willey
Secy